

Hauszeitung

Vinzentiushaus Offenburg GmbH



Dezember 2020 / Januar 2021

Vorwort

Dirk Döbele

Geschäftsführer der
Vinzentiushaus Offenburg GmbH



Liebe Leserin, lieber Leser,

uns Menschen gibt es Sicherheit, wenn wir etwas sehen können. Dann wird uns klar, da ist etwas. Es fällt uns schwer an Dinge zu glauben, die wir nicht sehen können. Erst mit der Erfindung des Mikroskops war es möglich geworden, so kleine Elemente zu sehen, die mit bloßem Auge für uns Menschen nicht sichtbar sind. Robert Koch war es, der mit einem Mikroskop zunächst Bakterien und später Viren entdeckte und damit auch das Geheimnis um manche Krankheit lüftete oder zumindest der Krankheit näher kam. Noch kleiner als die von Robert Koch entdeckten Viren ist das Corona-Virus. Robert

Koch hätte das Corona-Virus mit seinem Mikroskop gar nicht sehen können.

Mich erstaunt es immer wieder, dass so kleine Elemente wie das Corona-Virus unser Leben maßgeblich bestimmen können. Dies haben wir als Gesellschaft und besonders auch in unserem Unternehmen in diesem Jahr erlebt.

Nun neigt sich das Jahr zu Ende und wir feiern bald wieder das Weihnachtsfest, die Geburt von Jesus. Weihnachten und Ostern gehören eng zusammen, weil ohne die Geburt von Jesus keine österliche Auferstehungsfeier

erfolgen könnte. An eine Auferstehung zu glauben ist nicht einfach, denn sehen können wir die Auferstehung schließlich nicht. Auf der Internetseite katholisch.de fand ich einen Artikel über eine Umfrage zum Auferstehungsglauben. Es ging um die Aussage: Jesus ist leibhaftig von den Toten auferstanden. Immerhin rund 18 Prozent der Deutschen stimmen dieser Aussage zu, der Anteil unter den römisch-katholischen Christen liegt bei 28 Prozent. Was wir nicht sehen können, fällt uns oft schwer zu glauben.

Es gibt eben mehr als das, was wir sehen können und sei es mit einem Mikroskop. Weihnachten kann uns für diesen Blick Hoffnung und Zuversicht geben.

So wünsche ich Ihnen frohe Weihnachtstage und alles Gute im neuen Jahr.

Viele Grüße
Ihr



Was Sie in dieser Ausgabe lesen können:

Vorwort

Dirk Döbele 2

Inhaltsverzeichnis 3

Gedanken

Meckern 4

Aktuelles

Ein Virus beherrscht die Gesellschaft 5

E-Auto erweitert Fahrzeugflotte / Digitalisierungsschub 6

Dank an Spender 7

Mitarbeitende

Praktikantenbericht / Ausbildungsbeginn / Examen 8-9

Das Betreuungsteam der Sozialstation 10-11

Marienhaus 12-13

Vinzentiushaus 14-15

Haus Johannes 16-17

Die bunte Seite 18

Verschiedenes

Anzeigen und Ankündigungen / Lösung Rätsel 19

Netzwerk Vinzentiushaus Offenburg GmbH / Impressum 23

Die wichtigsten Kontaktdaten der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Telefonzentrale

Tel.: 0781 9283-0

Zentrale Heimaufnahme

Claudia Goss

0781 9283-4411

c.goss@vinzog.de

Ambulante Versorgung & Tagespflege

Lara Zipfel / Celine Burger

Tel.: 0781 9283-4500

l.zipfel@vinzog.de

c.burger@vinzog.de

Beratungsstelle

Petra Zimmer

Tel.: 0781 9283-4441

p.zimmer@vinzog.de

Hospiz

Melanie Friedrich

Tel.: 0781 9283-1519

m.friedrich@vinzog.de

Seniorenwohngemeinschaften

Claudia Goss

Tel.: 0781 9283-4411 / c.goss@vinzog.de

Meckern

In diesem Winter tut vieles gut, aber Meckern sicher nicht

„Meckern ist wie Gas geben im Leerlauf. Wenn du meckerst, ist das reine Energieverschwendung.“ Bettina und ich haben immer eine Menge Berufliches zu besprechen, aber in diesem Gespräch sind wir mal wieder beim Privaten gelandet. Es sind die üblichen Themen, und ich lege gleich los: „Corona strengt mich an, alle sind jetzt so angespannt und überhaupt: Da sind hundert Kleinigkeiten, die gerade nicht gut laufen. Ich ärgere mich einfach.“ Das sage ich und jetzt kommt Bettina mit diesem Satz: „Meckern ist wie Gas geben im Leerlauf“. Und ich denke: Stimmt, es ist laut, macht viel Qualm und es stinkt. Bettina erklärt mir weiter: „Wenn du meckerst, kommst du überhaupt nicht vorwärts. Du verschleuderst deine Energie und es bringt nichts. Dir nicht und deinem Gegenüber auch nicht.“ Natürlich stimmt das. Aber in diesen Monaten der Pandemie läuft wirklich



vieles nicht gut. Ich kann mich aufregen über die Corona-Auflagen, die nicht immer logisch sind oder dass ich so viel Geduld mitbringen muss, bis diese ganze Katastrophe mit dem Virus endlich irgendwie ein Ende findet.

Dieser Frust und meine Sorgen müssen raus. Aber dennoch, Bettina hat recht: Ständig und überall rumzumeckern, das ist wirklich zu anstrengend und bringt ja überhaupt nichts.

Was anderes ist es, wenn ich mit jemandem in aller Ruhe gut reden kann. Da will ich auch mal klagen können und ehrlich sagen, wenn ich große Sorgen habe. Das ist wichtig und lässt mich aufatmen. Ich bin dankbar, wenn ich jemanden zum Abladen habe.

Aber nur Meckern, damit gemeckert ist - das ist wirklich wie Gas geben im Leerlauf.



Ruth Schneeberger
(Text und Foto)



Ein Virus beherrscht die Gesellschaft

[Bericht vom 16.11.2020]

Seit Anbeginn der Menschheit gibt es Krankheiten. Manche davon sind für Menschen sehr gefährlich. Die Medien haben in den vergangenen Wochen über Pandemien der vergangenen Jahrhunderte ausführlich berichtet. In der modernen Zeit schien es, dass die Menschheit Krankheitserreger, also Viren und Bakterien, weitestgehend im Griff hat. Nun zeigte sich Anfang des Jahres 2020, dass dem nicht so ist. Und das Corona-Virus ist gerade für ältere Menschen eine große Gefahr.

In den Pflegeheimen der Vinzentiushaus Offenburg GmbH gab es bis Mitte Oktober 2020 keine auf das Corona-Virus positiv getesteten Bewohnerinnen und Bewohner. Innerhalb weniger Tage sind dann aber vereinzelt Covid-19-Krankheitsfälle zunächst im Marienhaus und dann im Vinzentiushaus festgestellt worden. Die frühzeitige Feststellung dieser Krankheitsfälle war möglich, weil in den

Pflegeheimen bereits sogenannte Antigen-Schnelltests vorgehalten wurden. Die Test-Sets wurden bereits im September bestellt, noch bevor diese auf dem Markt zugänglich waren. Dies war möglich, weil wir einen guten Draht zu einer Fachfirma hatten. Bei Personen, die Covid-19-Krankheitssymptome aufgewiesen haben, hatten wir dadurch rasch einen ersten Befund. So konnte sehr schnell eine räumliche Trennung zwischen der infizierten Person und den anderen Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohnern hergestellt werden. Außerdem haben wir am selben Tag alle Mitarbeitenden der Schicht auf dem betroffenen Wohnbereich mit dem Antigen-Schnelltest getestet. Bei einer Mitarbeitenden, die keinerlei Krankheitssymptome aufwies, fiel der Antigentest positiv aus und diese Mitarbeitende hat ihre Arbeit gar nicht mehr angetreten. Alle anderen Mitarbeitenden wurden negativ getestet und konnten ihre Arbeit im Pflegeheim wie gewohnt aufnehmen, und dies mit der

Gewissheit, aktuell nicht Träger des Virus zu sein.

Das Heimtückische an diesem Virus ist, dass sehr viele Menschen, die infiziert sind, ihre Infektiosität gar nicht bemerken. Wie das Corona-Virus in unsere Pflegeheime gelangt ist, lässt sich im Nachhinein nicht mehr genau feststellen. Keinesfalls sind es aber allein die Mitarbeitenden, die das Virus eintragen. Aus den Zusammenhängen wissen wir nämlich, dass sowohl Therapeuten als auch Besucher dafür in Frage kommen.

Aktuell beherrscht das Virus uns. Wenn es der Wissenschaft gelingt, einen Impfstoff gegen das Corona-Virus herzustellen, und dieser auf der Welt eingesetzt werden kann, dann kann sich das Blatt wenden, und die Menschen beherrschen das Virus. Bis dahin aber sind wir vorsichtig und aufmerksam.

Möge es uns mit den derzeitigen Hygienekonzepten, die laufend angepasst und verbessert werden, gelingen, dem Virus Paroli zu bieten.

E-Auto erweitert Fahrzeugflotte

Nach und nach stellt die Vinzentiushaus Offen- burg GmbH ihren Fuhrpark auf Elektrofahrzeuge um. Bereits im Frühjahr 2020 bestellt, wurde nun im November ein weiteres E-Auto geliefert. Nach den bisher gemachten, sehr guten Erfahrungen mit den Elektrofahrzeu- gen konnte nun ein E-Auto gekauft werden, dessen Reichweite deutlich grö- ßer ist, als die zuletzt be- schafften Fahrzeuge für die Sozialstation St. Ursula. Der neue Peugeot 208e soll eine Reichweite von bis zu 340 Kilometern haben. Damit kann das Fahrzeug auch für weitere



Um unseren Klienten bestmögliche Leistungen flexibel anbieten zu können, haben wir unseren Fuhrpark um ein zusätzliches Fahrzeug erweitert.

Strecken gut genutzt werden. Die Vinzentiushaus Offen- burg GmbH verfügt mittlerweile über 14 Elektrofahrzeuge. Die ersten Fahrzeuge wurden übrigens bereits im Jahr 2015 erworben. Diese Fahrzeuge sind alle weiterhin in Betrieb. Geladen werden diese Fahrzeuge mit umweltfreundlich er- zeugtem Strom, zum Teil auch mit unserer eige- nen Photovoltaikanlage, die sich auf dem Dach des Haus Johannes in Uffhofen befindet. Wir wünschen unseren Mitar- beitenden weiterhin gute Fahrt mit dem neuen Auto und viel Erfolg!

Digitalisierungsschub durch Corona

Neue Umfragen zeigen, dass die Arbeitswelt durch Corona einen Digitalisierungsschub erfahren hat. Auch innerhalb der Vinzentiushaus Offen- burg GmbH hat die Pandemie vermehrt Mitarbeiter ins Homeoffice versetzt. Nachdem die technischen Voraussetzungen gegeben sind, können nun seit einiger Zeit auch die regelmäßigen Leitungskonferenzen online abgehalten werden.



(Das Foto ist ein Bildschirmfoto und zeigt die Teilnehmer der Videokonferenz an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz)



HERZLICHEN DANK

Die Katholische Frauengemeinschaft Windschläg hat für unser Hospiz Maria Frieden 500 EUR gespendet. Dafür sind wir sehr dankbar. Wegen der Corona-Pandemie konnte keine persönliche Spendenübergabe erfolgen. Deshalb haben wir darum gebeten, sie mögen sich doch bitte in unserer Hauszeitung vorstellen:

Katholische Frauengemeinschaft Windschläg

Wer sind wir – was machen wir?

Wir sind eine kirchliche Gruppierung und der kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland) – Diözesanverband Freiburg – angeschlossen. Als lebendige Gemeinschaft, die sich an christlichen Werten orientiert und sich sozial engagiert, kommen wir bei lustigen, besinnlichen, kreativen oder informativen Anlässen gerne zusammen.

Wir veranstalten beispielsweise Vorträge, Gottesdienste, Sommerfeste, Frauenfasnacht, Ausflüge, Adventsbesinnung und kreative Abende. Frauen jeden Alters und jeder Konfession sind eingeladen, diese Veranstaltungen zu besuchen und so auch andere Frauen kennenzulernen. In der Vorstandschaft sind wir ein Team von sieben Personen, und insgesamt haben wir über 200 Mitglieder. Durch den Verkauf von Kuchen unserer fleißigen Mitglieder an Fasnacht und durch Ihren Besuch unserer Veranstaltungen ist es uns möglich, jedes Jahr einen Teil des Erlöses an soziale Einrichtungen in unserer Gegend weiterzugeben.



Liebe Maskennäherinnen und -näher, wir sind überwältigt von der großen Zahl an **Mund-Nasen-Masken**, die Sie uns bisher gespendet haben!

Wir konnten dank Ihrer Unterstützung schon viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen. Haben Sie vielen Dank für Ihre Unterstützung – Sie zeigen uns mit Ihrer Hilfsbereitschaft auch Ihre Solidarität gegenüber den sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft! All diese Zeichen tragen dazu bei, dass sich die schwierige Zeit der Corona-Pandemie besser bewältigen lässt!

Daher freuen wir uns, wenn Sie auch weiterhin bei der Produktion Ihrer schönen und nützlichen Masken an uns denken und uns diese spenden.

Alles Gute für Sie und bleiben Sie gesund!

Die bisherigen Spender sind: Altenburger Julia, Alternativer Bärenpark, Bieser Raumausstattung, Black Kilian, Bohy Katja, Emig Stephane, Fien Sandra, Glanzmann Sarah, Glatz Daniela, Göppert Sandra, Haas Jenny, Hahn Bernadette, Härtle Angelika, Heck Stefanie, Hilß Tanja, Himmelsbach Bianca, Hohberger Bühnen, Kürz Inge, Lauinger Rebekka, Manowski Caroline, Meinke Annika, Melker Doris, Mittenmüller Michaela, Narrenbund Ortenau, Ott Nicoletta, Sarah



DAS SAGT DIE PRAKTIKANTIN

Vanessa Räßle ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und studiert an der Kath. Hochschule in Freiburg



„Pflegeheime zu Unrecht mit Klischees behaftet“

Wie sieht es eigentlich in einem Pflegeheim aus? Wie ist der Arbeitsalltag der Pflegekräfte? Wie leben die Menschen, die in einem Pflegeheim ihre neue Heimat gefunden haben?

Diese und viele andere Fragen habe ich mir während meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin und bei meiner Arbeit im Kreiskrankenhaus Emmendingen oft gestellt. Während meiner Ausbildung war ich nie in einem Pflegeheim. Im Fernsehen oder in der Zeitung sieht und liest man meist nur Unschönes: das Pflegepersonal ist überarbeitet und unterbezahlt, die Bewohner werden schlecht versorgt oder gar sträflich vernachlässigt, und der Alltag der Bewohner ist wenig abwechslungsreich.

Mit solchen Vorurteilen war ich belastet, als ich im Rahmen meines Studiums der Angewandten Pflegewissenschaften an der

Katholischen Hochschule in Freiburg Frau Dr. Monika Roth kennenlernte, die in der Unternehmensentwicklung der Vinzentiushaus Offenburg GmbH arbeitet.

Als wir uns im Rahmen einer Projektarbeit im Verwaltungsgebäude in der Prädikaturstraße trafen, war ich auf der Suche nach einem Platz für ein Praktikum. Nachdem ich von der Unternehmensstruktur und Vielfältigkeit der Vinzentiushaus Offenburg GmbH gehört hatte, war ich sehr interessiert daran, einen Einblick in das Unternehmen zu gewinnen.

Richard Groß, Pflegedirektor, plante für mich einen sehr vielseitigen Einsatz, sodass ich in der Zeit vom 03. August bis zum 11. September viele verschiedene Bereiche kennengelernt habe.

Mit einer Tour durch die Einrichtungen der Vinzentiushaus Offenburg GmbH begann mein Praktikum. Frau Dr. Roth zeigte

mir das Marienhaus, das Vinzentiushaus mit Demenz-WG und Hospiz, die selbstbestimmten Wohngemeinschaften am Waldbach und in Appenweier sowie die Tages- und Nachtpflegeeinrichtung Haus Johannes in Uffhofen.

Überrascht war ich am ersten Tag auch von der guten Vorbereitung; ich bekam ein Namensschild, einen Chip für den Zugang und ein Schloss für einen Spind im Marienhaus (vielen Dank hier an Frau Fien).

Meine Praktikumszeit verging wie im Flug. Ich arbeitete mit Natalie Befort (stellvertr. WBL auf WB3/4 im Marienhaus), Dounia Kirouani und Sylvia Herbertz (PDL und stellvertretende PDL im Marienhaus), Laura Hefner (Qualitätsmanagementbeauftragte und WBL auf WB1/3 im Vinzentiushaus), mit Richard Groß und Frau Dr. Roth. Nach Rücksprache mit Melanie Friedrich, der Leitung des

Hospiz Maria Frieden, konnte ich dort eine ganze Woche verbringen und Pflege noch von einer ganz anderen Seite kennen lernen. In der letzten Praktikumswoche war ich bei Melanie Leppert, die als Fallmanagerin für die Wohngemeinschaft in Appenweier zuständig ist.

Mein Fazit aus diesen 6 Wochen: Ich bin sehr froh, dass ich mein Praktikum in diesem Rahmen

absolvieren durfte. Sämtliche Mitarbeitende, denen ich begegnete, waren sehr freundlich und aufgeschlossen mir gegenüber. Ich konnte sehr viel lernen, und vor allem habe ich nun ein völlig neues Bild davon, wie es in Pflegeheimen aussieht, und habe in meinem Umfeld mit Freude davon berichtet, dass es auch anders geht, als Fernsehen und Zeitung uns glauben machen

wollen.

Ich danke allen Mitarbeitenden (auch den nicht namentlich genannten), die mir in dieser Zeit begegnet sind und allen Bewohnern und Bewohnerinnen, die mir einen kleinen Einblick in ihr Leben erlaubt haben.

Vielleicht sieht man sich bald einmal wieder?

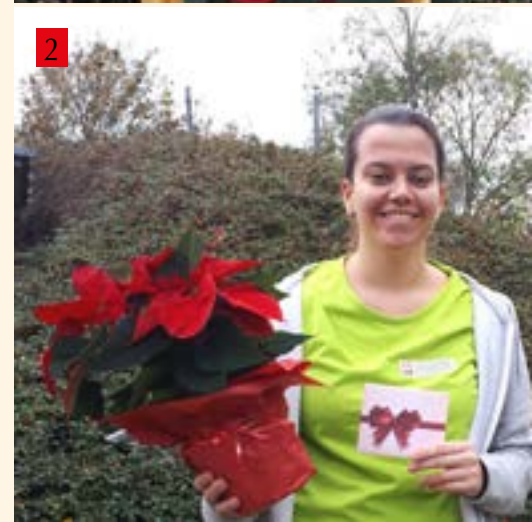
Auszubildende an Start und Ziel



Hazheen Hanjol (1), Larissa Schultze (2), Selvedina Suljic und Aline Ostehr-Wiese (ohne Fotos) haben dieses Jahr ihr Examen zur Altenpflegerin erfolgreich abgelegt. Leider war es aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich, mit allen gemeinsam auf den Abschluss ihrer Ausbildung anzustoßen. Daher haben wir jeder nachträglich mit Abstand einzeln gratuliert. Wir freuen uns, dass alle Auszubildenden unsere stationären Einrichtungen als Pflegefachkraft weiterhin unterstützen und ihr Wissen einbringen.



Numtip Duangklang (3) und Anna Micillo (4) haben vor Kurzem Ihre einjährige Altenpflegehilfesausbildung begonnen. Für uns ist es besonders wichtig, dass wir unseren Auszubildenden zum einen Freude am Pflegeberuf vermitteln und zum anderen das nötige Fachwissen.





Das Betreuungsteam der Sozialstation



Einsatzleitung Heide Schäfer
und Mitarbeiter Nik Saccone

Guten Tag liebe Leserin, lieber Leser,
gestatten Sie, dass wir uns vorstellen:

„Hallo Fr. Schäfer, hier spricht Fr. B., ich müsste diese Woche noch einkaufen. Können Sie mir jemanden schicken?“ So und ähnlich klingen sie, die Anfragen zu unserem Betreuungsdienst.

Neben dem Pflorgeteam und dem Hauswirtschaftsteam gehören auch wir zur Sozialstation St. Ursula.

Wer sind wir?

Wir, das sind 12 Frauen und Männer und unsere Einsatzleitung Heide Schäfer. Wir sind jung oder schon älter, haben einen Beruf, besuchen die Hochschule oder beziehen schon Rente, haben Kinder und Enkel oder auch nicht, wir sind Lebenserfahren und kennen das Leben nicht nur von seiner Sonnenseite. Für unseren Dienst in der Betreuung erhalten wir eine kleine Aufwandsentschädigung und leisten dabei auch jede Menge ehrenamtlich, das ist uns wichtig.

Die Einsatzleitung nimmt die Aufträge entgegen und schaut dann, wer Zeit und Möglichkeit hat, den Einsatz zu übernehmen. Hierbei bemühen wir uns in erster Linie um Kontinuität, so dass

„Ich mache diesen Dienst, weil ich mich gerne nützlich mache und dabei anderen und mir durch die Begegnung und das Gespräch eine Freude machen kann.“



Inzwischen habe ich gemerkt, dass es mir auch dabei hilft, in Offenburg als Zugezogene besser anzukommen.“ (Rosemarie Franke)



„Wir (Herr Fink und ich) verbringen montags 2 Stunden zusammen. Wir gehen spazieren, hören Musik, unterhalten uns, gehen Kaffee trinken. Ich bin seit 5 Jahren als Betreuerin beschäftigt und hoffe, ein bisschen Lebensfreude zu verbreiten.“

(Foto oben: Beatrix Mehl und Klient Herr Fink)

möglichst immer dieselben Betreuungskräfte die Einsätze wahrnehmen. Dies erfordert einen sehr hohen Einsatz an Organisation und Flexibilität. Einige Einsätze finden regelmäßig jede Woche statt, andere sind spontan und ganz unvorhergesehen zu bewältigen.

Aufgabengebiet?

Unser Aufgabengebiet ist breit gefächert. Wir erledigen Einkäufe, mit und ohne Klienten, begleiten bei notwendigen Arztbesuchen, wir hören zu und nehmen Anteil, leiden manchmal auch mit, wir freuen uns gemeinsam mit unseren Klienten, lesen vor, gehen mit spazieren, machen Spiele, wir muntern auf bei bedrückter Stimmung, beruhigen aufgeschreckte Gemüter und lachen laut oder lächeln leise, bieten Beziehung und Entlastung in oft genug nicht einfachen Lebenssituationen.

Das Alles und noch Vieles mehr sind wir und grüßen Sie alle auf diesem Weg recht herzlich!

Das Betreuungsteam der Sozialstation St. Ursula



„Seit Anfang 2018 arbeite ich jetzt für die Sozialstation St. Ursula. Die Einsätze für die Senioren machen mir Spaß, da man mit ihnen mitunter viel lachen kann sowie ein gegenseitiger Respekt füreinander da ist. Ebenso bekommt man viel Dankbarkeit von den Senioren zurück.“

(Foto rechts: Mitarbeiter Nik Saccone und Klientin Frau Litterst)

Wohin am Wochenende oder nach der Arbeit?

Ein Rückblick in frühere Zeiten:
Es gab kaum Menschen, die
einen richtigen Urlaub machten.
Eine Ausnahme stellten hier
einige Herrscher da, welche
sich zum Beispiel Erholung in
einem Kurhaus gönnten. Für
die meisten Menschen war das
Reisen jedoch eine gefährliche
und lästige Tätigkeit.

In Zeiten der Corona-Pandemie
hat sich vieles verändert:
Flugzeuge mussten am Boden
bleiben, Bus- und Zugfahrten
sollten vermieden werden. Zwar
lieben die Deutschen das Reisen,
doch dieses Jahr verbringen
viele den Urlaub im eigenen
Land und in der eigenen Region.
Viele der älteren Heimbewohner
hatten in jungen Jahren nicht
die Möglichkeit, Urlaubsreisen
zu unternehmen. Wir haben
deshalb im Marienhaus bei
einigen von ihnen nachgefragt,
welcher Ort ihr ganz persön-
licher Lieblingsplatz war, und
gebeten, uns davon zu erzählen.
Ist es der Kinzigstrand oder der
Baggersee? Die Bank auf der
Wiese unter dem Apfelbaum?
Oder doch der Hobbykeller mit
der Modell-Eisenbahn?

Lieblingsplätze





Nach der Arbeit auf dem Feld in Ebersweier setzten wir uns zum Bohnen- und Erbsenausmachen auf eine Bank. Von dort aus konnte ich manchmal auch Rehe beobachten. Das habe ich sehr geliebt. (Maria Langmann)



Als gelernter Gärtner und Friedhofsverwalter habe ich mit meiner Familie auf dem Friedhof in Offenburg gelebt und gearbeitet. Dieser Ort mit seinem vielen Grün ist für mich ein Lieblingsplatz. (Franz Stegemann)



Meine Lieblingsplätze waren der Sportplatz in meiner Heimatgemeinde Appenweier und der Gruppenraum des Musikvereins. Ich spiele Trompete und Flügelhorn, und in diesem Raum habe ich schöne Stunden mit Gleichgesinnten verbracht. (Herbert Wiedemer)



Mein Lieblingsplatz war freitags ein großer Stammtisch für ca. 30 Personen in der „Neuen Pfalz“. Dort haben wir viel gesungen, und es war immer sehr lustig. Auch das Tanzlokal „Riedle“ in Zell-Weierbach - dort habe ich meine Frau kennen- und liebgelernt - war ein Lieblingsplatz. (Nikolaus Kubasek)



Das Kloster und Schloss in Salem am Bodensee und die großzügigen Park- und Gartenanlagen dort waren für mich immer ein Lieblingsplatz. (Dieter Heidt)



Mein Lieblingsplatz war in Durbach. Dort in den Weinbergen, bei Sonnenschein, dem Durbacher Schloss, herrlicher Aussicht und wunderbarem Weitblick, habe ich mich sehr wohlgeföhlt. (Hildegard Bürkelbach)

Für Menschen, die im Pflegeheim leben, sind soziale Kontakte und Aktivitäten ausgesprochen wichtig. Gemeinsame Aktionen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, wie Backen oder feste Feiern, sind im Vinzentiushaus gelebte Praxis.

TOFFIFEE-TASCHEN:

- 2 Rollen Blätterteig aus dem Kühlregal
- 30 Stück(e) Konfekt (Toffifee oder Raffaello)
- Mandelblättchen
- Wasser zum bepinseln



Die erste Blätterteigrolle in 30 Stücke einteilen. Die Toffifee darauf verteilen und mit der zweiten Blätterteigrolle abdecken. Mit dem Teigrädchen die 30 Teile ausradeln.

Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen, mit Wasser bepinseln und mit Mandeln bestreuen. Im vorgeheizten Backofen bei 190 °C Umluft ca. 20 - 25 Min. backen.



Die Alltagstätigkeiten erhalten das persönliche Können der Senioren. Es werden kleine Erfolge erzielt, nämlich fertige Speisen oder Kuchen, die schmecken und toll aussehen. Für alle Backinteressierten zu Hause veröffentlichen wir hier das Rezept der leckeren Blätterteigtaschen.

Das Reden und der Austausch während dieser Beschäftigung sind ausgesprochen gut. Viele erinnern sich dabei an frühere Zeiten, als sie zu Hause in der Küche arbeiteten. Die Freude an der Gemeinsamkeit ist gesund für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer; und das Beste dabei: Zum Schluss kommt noch was Leckeres dabei heraus.....

In meinem kleinen Atelier habe ich immer etwas Holz. Bei diesen Kirschholzröllchen habe ich mir gedacht, sie als Halterungen für Tischkärtchen zu nutzen. So sind unsere Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder damit beschäftigt, neue Objekte auszuschneiden. Je nach Jahreszeit kommen da teilweise lustige Ideen auf den Tisch. Die Kirschholzröllchen werden auch gerne mit in die Zimmer genommen, und so bin ich seit fünf Jahren immer wieder damit beschäftigt, diese Röllchen zu sägen, schleifen und mit gesundem Leinöl zu ölen da sie ja auf dem Esstisch stehen. (Text und Fotos rechts: Elke Baldszuhn)



Auch in diesem Jahr ist unser Bewohner Günter Deuss (Foto links und unten) seit August immer wieder bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Krippenbau, anzutreffen. Sein neuestes Werk betitelt er als „Oase bei den Hirten in der Wüste“. Die Krippe wird an Weihnachten im Vinzentiushaus aufgestellt werden.



Haus Johannes

Wir feiern...



Im August 2019 hat die Tages- und Nachtpflege in Uffhofen die ersten Gäste begrüßt. Das einjährige Bestehen nahmen die Pflegedienstleiterin Wilma Förster und die Mitarbeitenden der Einrichtung zum Anlass, mit ihren Gästen gebührend zu feiern. Die Räumlichkeiten wurden „Oktoberfestmässig“ dekoriert, und auch die Gäste hatten sich passend zum Motto gekleidet. Vom Hauswirtschaftsteam wurde gebacken und Weißwurst mit Brezeln serviert. Das Team sorgte mit Dosen werfen, Fingerhakeln und Ratequiz für Festgaudi bei allen Beteiligten. Zur Musik aus der Konserve war Schunkeln und Tanzen möglich.

Pandemiebedingt fand die Feier in zwei Gruppen, und auch ohne Angehörige, statt.





Kontakt:
Wilma Förster, Tel. 0781 9283-4530



Unsere Gäste werden auch an Tagen ohne Jubiläumsfeier dazu eingeladen, sich an unseren vielfältigen Aktivierungsangeboten zu beteiligen, wie z.B. Frauenpower beim Äpfel schälen, Pinsel schwingen beim Bilder malen oder der Flöte schräge Töne zu entlocken... (Fotos rechts und unten)



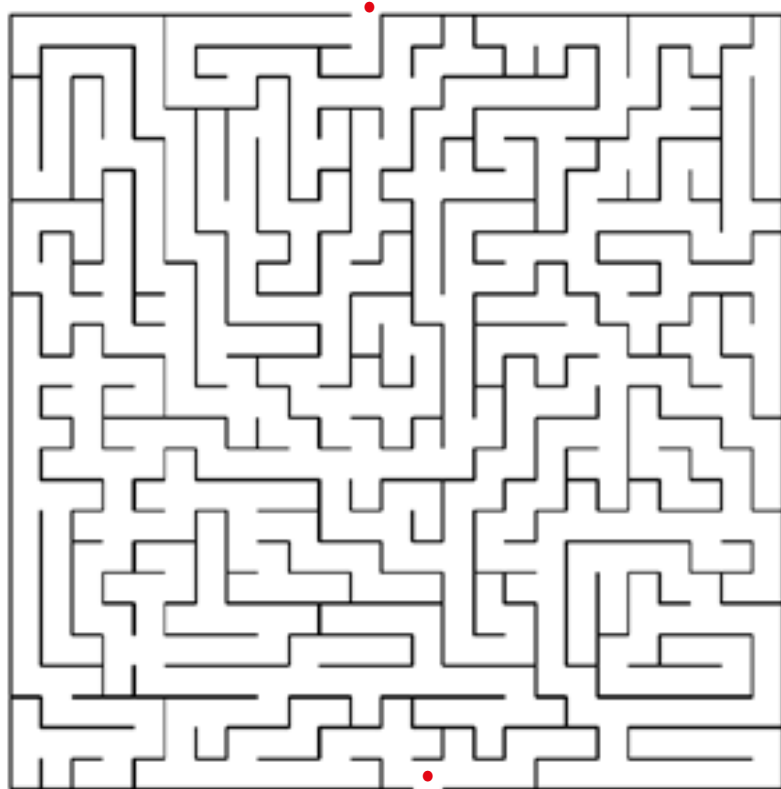
DIE BUNTE SEITE

... zum Lachen und Rätseln

Suchen Sie den Weg durch den Irrgarten vom Eingang bis zum Ausgang

Als Gott Ehemänner kreierte, versprach er den Frauen, dass gute und ideale Ehemänner an jeder Ecke der Erde zu finden sein würden.
Und dann machte Gott die Erde rund!

Ein KFZ-Mechaniker ist soeben bei Petrus angekommen.
„Hey Petrus, warum bin ich denn schon hier, ich bin doch erst 45?!“
Petrus schaut in seine Unterlagen: „Nach den Stunden, die Du Deinen Kunden berechnet hast, musst Du schon 400 sein!“



(Quelle: www.rechner.club)

Die Regel: In jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Blöcke muss jede Zahl von 1 bis 9 genau einmal auftreten!

		8		4		3		
2			8		5			4
				3				
1		9	5		3	4		6
	6	3				1	2	
7		5	1		2	8		9
				9				
9			6		7			3
		1		2		9		

(Lösung Seite 19)

Ich bin heute Morgen aufgewacht. Ich habe die Arme hoch gestreckt, die Knie bewegt, den Hals gedreht. Es hat bei allem "Knack" gemacht.
Ich bin zu dem Schluss gekommen: Ich bin nicht alt, ich bin ... knackig !!

Schatz, weißt du, was ich dir zu Weihnachten schenken werde?

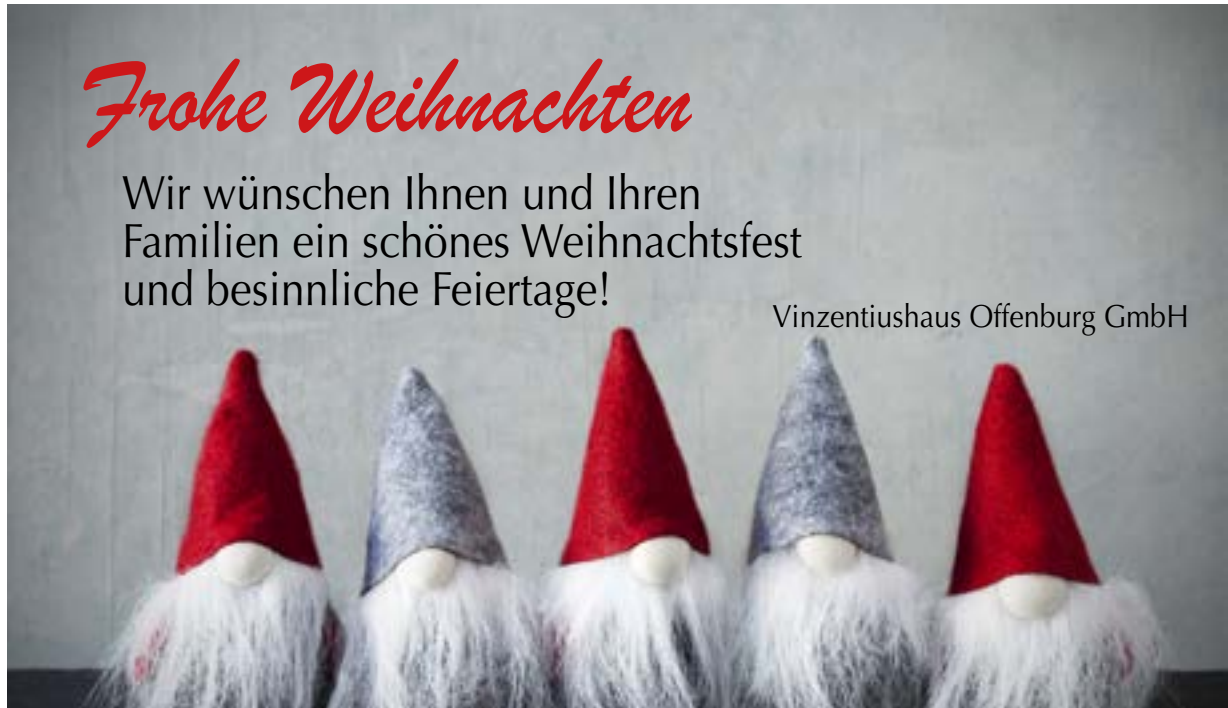
Keine Ahnung. Was denn?

Siehst du den niegelagerten roten BMW da draußen an der Ecke parken?

Wow! Ist das dein Ernst?! Ich bin begeistert.

Schatz ich liebe dich über alles!! Ist das wirklich dein Ernst?

Ja, ich habe dir eine Yogamatte in genau dieser Farbe geholt.




Wohnung zu vermieten

Schöne helle 4 Zi.-Wohnung in unserer Seniorenwohnanlage „St. Elisabeth“ in Appenweier, zentral gelegen, zu vermieten. 4 Zimmer mit Küche, Bad, Abstellraum und kleinem Balkon im Dachgeschoss, barrierefrei, 96,80 qm, 960 Euro Warmmiete.

Vereinbaren Sie Ihren ganz persönlichen Besichtigungstermin bei uns unter der Telefonnummer **0781 9283-4411** oder E-Mail: **c.goss@vinzog.de**

www.vinzentiushaus-offenburg.de



Zu vermieten!

Ab sofort Zimmer frei in unseren Seniorenwohngemeinschaften

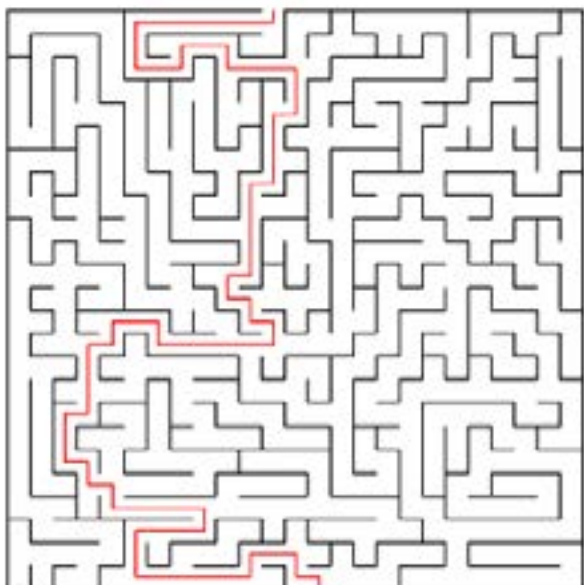
- in Appenweier, Bachstr. 6
- in Offenburg, Am Waldbach 12

Info unter
Tel. 0781 9283-4411

www.vinzentiushaus-offenburg.de



(Lösung von Rätsel S. 18)



5	1	8	7	4	9	3	6	2
2	3	6	8	1	5	7	9	4
4	9	7	2	3	6	5	8	1
1	2	9	5	8	3	4	7	6
8	6	3	9	7	4	1	2	5
7	4	5	1	6	2	8	3	9
3	7	2	4	9	1	6	5	8
9	8	4	6	5	7	2	1	3
6	5	1	3	2	8	9	4	7

Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt!



S
Betreutes Wohnen

M
Beratungsstelle

T
Wohnen am Waldbach

S
St. Elisabeth

V
Vinzentiushaus

W
Wohngemeinschaft für Demenzkranke

U
Hospiz Maria Frieden

H
Haus Johannes

Impressum

Herausgeber:

Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Prädikaturstr. 3

77652 Offenburg

Tel.: 0781 9283-0

Fax: 0781 9283-4460

Internet: www.vinzentiushaus-offenburg.de

E-Mail: info@vinzog.de

V.i.S.d.P.

Dirk Döbele, Geschäftsführer

Redaktion: U. Meier-Liehl, C. Serrer,

Fotos: pixabay, Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Druck:



Haftungsausschluss:

Die Inhalte der Hauszeitung werden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten wird keine Gewähr übernommen. Eine Haftung, insbesondere für materielle oder immaterielle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Veröffentlichung der Hauszeitung entstehen, ist ausgeschlossen.

BESUCHEN
SIE UNS!

Schaub

WIR WÜNSCHEN IHNEN EINE BESINNLICHE WEIHNACHTSZEIT & EINEN GUTEN START INS NEUE JAHR !

- PATIENTENMANAGEMENT • HOMECARE
- REHATECHNIK • KINDER-REHA
- REHA-SONDERBAU • ORTHOPÄDIETECHNIK
- ORTH.-SCHUHTECHNIK • SANITÄTSHAUSBEDARF
- LYMPH- UND VENENZENTRUM
- BANDAGEN • MIEDER & DESSOUS

Hauptstraße 18-20
77652 Offenburg
Tel.: 0781 92456-0

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 12:00 Uhr

 Kostenfreie Parkplätze vor dem
Haus gegenüber Hauptbahnhof.

www.schaub.eu

Durchgehend
geöffnet !!!



Stuttgart

Offenburg

Lahr Haslach

Bötzingen Waldkirch

Breisach 4x in Freiburg

Bad Krozingen Titisee-Neustadt

Müllheim

Schopfheim

Lörrach Wehr

Rheinfelden